

[Landkreis Odenwaldkreis](#)

So steht es um die Zukunft des Odenwald-Schlachthofs



© Archivfoto: Dirk Zengel

Landrat Frank Matiaske berichtet im Ausschuss für Landwirtschaft von einem ernsthaften Interessenten. Unterschrieben ist aber nichts, und dann ist da noch ein Vorkaufsrecht.

Odenwaldkreis/Erbach. Fortbestehende Zuversicht hier, wachsende Skepsis dort, zwischendrin der Verweis auf das „Prinzip Hoffnung“. All diese Sichtweisen betreffen das Thema Odenwald-Schlachthof in Brensbach und kamen zur Sprache im Kreistagsausschuss für Umwelt, Natur- und Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz. Die Schlachtstätte ist bekanntlich nach der Insolvenz sowohl der Betriebs- als auch der Bauträger GmbH seit August vergangenen Jahres geschlossen und steht unter Regie eines Insolvenzverwalters. Der habe das alleinige Sagen, Gremien wie der Aufsichtsrat der Bauträger GmbH seien derzeit ohne Funktion, betonte auf Nachfrage Detlef Kuhn, der für die Odenwald-Regionalgesellschaft und deren Wirtschaftsförderung bei der Sitzung dabei war.

„Es gibt noch keine notariellen Verträge“, betonte zu Beginn Landrat Frank Matiaske, der gleichwohl mit einem grundsätzlichen Optimismus auf die Situation blickt. Wie er darlegte, gibt es einen Kandidaten, der den Schlachthof übernehmen und weiterbetreiben möchte: „Und dieser Interessent ist nach wie vor sehr interessiert.“ Das Landratsamt stehe in regelmäßigen Kontakt zu dem Unternehmer, der alle Unterstützung von der Wirtschaftsförderung des Kreises erhalte. Termine bei den Regierungspräsidien in Gießen (für den Bereich Förderungen) und Darmstadt (zuständig für die eigentliche Wiedereröffnung) habe es gegeben. Es bestehen demnach auch Pläne, an den Schlachthof „eine Kuttellei anzudocken“, in der Därme und Innereien verarbeitet werden sollen.

Der Interessent, hob der Landrat hervor, sei „vom Fach und weiß, was er tut“. Klappt alles wie erhofft, sei „ein deutlich regionaleres Konzept zu erwarten als jemals in der Vergangenheit“. Der potenzielle Betreiber sei derzeit mit der Ausarbeitung befasst, denn es gebe für ein solches Vorhaben keine Standardlösung: „Wir sprechen ja nicht von intakten, funktionierenden Gebäude“, gab Matiaske zu bedenken. Der Investitionsbedarf wie die mögliche Förderung hingen davon ab, wie der Interessent das Vorhaben angehen wolle. Klar sei aber auch, dass bei Tierwohl wie Hygiene keine Abstriche gemacht würden: „Da gibt es eine Mängelliste, die abgearbeitet werden muss.“

Ein weiterer Aspekt beim überaus komplizierten Thema Schlachthof ist das existierende Vorkaufsrecht einer Familie: Dessen Laufzeit beginne, sobald der Vertrag mit dem potenziellen neuen Betreiber unterzeichnet sei, so der Landrat. Er baue aber darauf, dass dieses Recht nicht zum Tragen komme, sondern „der, der interessiert ist, auch abschließt“.

Außerdem stellte Matiaske angesichts verschiedentlich kursierender Gerüchte über mögliche andere Pläne der Standortkommune mit dem Gelände klar: „Die Gemeinde Brensbach schießt in keiner Weise quer.“ CDU-Ausschussmitglied mit wenig Zuversicht

Ausschussmitglied Achim Weidmann (CDU) blickt dagegen mit deutlich weniger Zuversicht auf das Geschehen rund um den Schlachthof und dessen möglichen Weiterbetrieb: „Ich glaube da nicht mehr dran.“

Gefühlt nämlich „hören wir seit einem halben Jahr dasselbe“, sagte er. Und eine Lösung werde immer unwahrscheinlicher, je länger es dauere: Die Landwirte hätten sich doch inzwischen andere Wege gesucht. Für die ÜWG verwies Günter Bardohl dagegen darauf, dass es zwar derzeit keine Möglichkeit gebe, „politisch einzugreifen“. Allerdings „sind wir uns doch alle einig, dass wir den Schlachthof erhalten wollen“. Und diese Hoffnung bestehe nach wie vor.

Im weiteren Verlauf der Sitzung war die Brensbacher Schlachtstätte dann auch noch unter anderen Vorzeichen Thema. Beim Blick auf den Kreishaushalt erläuterte Alexander Schäfer, Leiter der Finanzabteilung im Landratsamt, dass sich die Einstellung des Betriebs in Brensbach auch in deutlichen Rückgängen bei den Gebühreneinnahmen niederschlägt: Die hätten vor einiger Zeit noch 250.000 Euro betragen und sind für das laufende Jahr noch mit 100.000 Euro angesetzt. Selbst die aber könnten natürlich nur realisiert werden, wenn es noch in diesem Jahr bei der Schlachtstätte weitergeht.

Zahl der Schlachtungen im Kreis deutlich gesunken.

Ebenfalls thematisiert wurden in diesem Zusammenhang die Zahl der Schlachtungen im Odenwaldkreis. Die sind von über 53.000 im Jahr 2020 auf 31.677 im vergangenen Jahr gesunken. Für 2024 findet sich im Plan eine Zahl von 50.000. Doch auch dafür gilt: „Das wird so nicht kommen“, sagte Schäfer. Blicke der Brensbacher Schlachthof geschlossen, ergänzte der Landrat in diesem Zusammenhang, würde die Zahl im laufenden Jahr angesichts der verbleibenden Kapazitäten in einem hiesigen Betrieb und Metzgereien auf etwas mehr als 18.000 Tiere sinken.

